

Blitzschlag: Scheune brannte nieder

EINSATZ Schwere Gewitter zogen am Donnerstag über den Landkreis. Im Regengstauer Ortsteil Hagenau traf es einen Heustadel. Ein Wohnhaus war in Gefahr.

VON SABINE NORGALL, MZ

REGENSTAUF. „Kurz vor 21 Uhr tat es einen gewaltigen Schlag. Wir glaubten, es hat in die Hochspannungsleitung eingeschlagen.“ Nachbarn im Regengstauer Ortsteil Hagenau stehen am Freitag fassungslos vor dem Heustadl von Georg Lanzl. Einer der ersten Blitze eines schweren Gewitters, in dem sich in den Abendstunden die Schwüle des Tages entlud, hatte nämlich nicht die Hochspannungsleitung, sondern dessen alten Heustadl getroffen. Nachbarin Doris Eger, die sich nach dem Knall sofort sicher war, dass der Blitz in unmittelbarer Nähe eingeschlagen hatte, sah aus ihrem Wohnzimmerfenster und entdeckte zunächst eine Rauchwolke, dann bereits eine kleine Flamme auf dem First des Heustadels des Nachbarn. Der 70-jährige Georg Lanzl, der zu dem Zeitpunkt bereits im Bett war, hatte zwar den gewaltigen Schlag gehört, dass es bei ihm selbst eingeschlagen hatte, erfuhr er aber erst, als die Nachbarin an seine Haustür trommelte: „Schoe, bei dir brennt's.“

Bis zum Eintreffen der Feuerwehr dauerte es nur wenige Minuten. Inzwischen hatte allerdings der böige Wind, der das Gewitter begleitete, die Flammen tüchtig angeheizt, der ganze Dachstuhl stand in Flammen. Georg Lanzl versuchte noch, einen Anhänger eines Bekannten aus dem Heustadl zu ziehen, den er, nachdem er die Landwirtschaft aufgegeben hat, nur mehr nutzt, um alte Maschinen unterzustellen. Schnell, so beschreiben es Doris und Uwe Eger, mussten sie jedoch den Versuch aufgeben, etwas aus dem Stadl zu retten. Die brennende Bitumenpappe tropfte schmelzend zu Boden.

Um 20.49 Uhr ging der Notruf bei der FFW Regengstau ein. Als das erste Einsatzfahrzeug in Hagenau eintraf, entlud sich gerade ein Wolkenbruch, der, so schildert es FFW-Kommandant Thomas Diez, die Löscharbeiten sehr erleichterte. Vor Ort bemerkte die Feuerwehr, dass der Wind Funken



Lichterloh brannte der Dachstuhl des alten Heustadls, als die Feuerwehr in Hagenau eintraf.

Foto: Diez



Nur noch ein Gerippe blieb vom Dachstuhl übrig. Die Mauern haben schon mehrere Jahrhunderte überdauert.

Foto: Norgall

aufs Dach des neuen, noch nicht bewohnten, Wohnhauses getrieben hatte, das in unmittelbarer Nähe des Stadls steht. Mit der Wärmebildkamera entdeckten die Feuerwehrleute Glutnester vor allem in der Dachdämmung. Sie konnten diese ausräumen und so Schlimmeres verhindern. Vor Ort im Einsatz waren die Feuerweh-

ren aus Regengstau, Diesebach, Steinsberg, Laub und Pohnholz mit insgesamt 14 Einsatzfahrzeugen. Um 22.30 Uhr war der Brand unter Kontrolle. Obwohl der alte Heustadel an keiner besonders exponierten Stelle in Hagenau steht, war es nicht der erste Blitz, der dort einschlug. Bereits vor drei Jahren traf den Stadl schon ein-

70 000 EURO SCHADEN

- **Schadenssumme:** Mit 70 000 Euro gibt die Polizei den entstandenen Sachschaden an dem alten Heustadl und dem benachbarten Wohnhaus an.
- **Inventar:** In dem alten Heustadl befanden sich vor allem alte landwirtschaftliche Maschinen. Auch ein Motorboot, das untergestellt war, wurde ein Raub der Flammen. Allein dessen Wert gibt die Polizei mit 5000 Euro an.
- **Aufbau:** Ob der alte Stadl wieder aufgebaut werden kann, ist derzeit völlig unklar, die Statik des Mauerwerks muss geprüft werden.

mal ein sogenannter „kalter Blitz“. Damals gab es kein Feuer, der Einschlag riss aber ein Stück Mauer heraus, auch einige Dachplatten mussten ersetzt werden. Georg Lanzl wundert sich: „Da steht der Stadl ein paar hundert Jahre und nichts passiert – und dann schlägt es in so kurzer Zeit gleich zwei Mal ein.“